

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

29.4.1837 (No. 118)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 118.

Samstag, den 29. April

1837.

Baden

Landtagsverhandlungen.

Karlsruhe, 28. April. 17te öffentliche Sitzung der zweiten Kammer, unter dem Vorsitze des Präsidenten Rittermaier. In Gegenwart der Regierungskommissäre: Staatsminister Winter und Ministerialassessor v. Stengel.

Es werden folgende neue Eingaben bekannt gemacht:

- 1) Eine Zuschrift des Verwaltungsraths der badischen allgemeinen Versorgungsanstalt, womit derselbe Statuten über Darleihen auf Annuitäten vorlegt.
- 2) Der Gemeinde Dallau, um Aufhebung des Heerdsrechts.
- 3) Mehrerer Gemeinden des Bezirksamts Neustadt, um Erhöhung der nachzuweisenden Vermögenssumme bei Bürgerannahmgesuchen.
- 4) Derselben um Abschaffung des Schulgelbes.
- 5) „ „ um Aufhebung der f. g. Nothfrohnden.
- 6) Der Stadtgemeinde Neustadt, das Fällen des Brennholzes, die Räumung der Schläge und den Viehtrieb in der Gemeindegewaldung betr.
- 7) Mehr Bürger in Heidelberg, das provisorische Gesetz vom 16. Febr. 1837 über die Rechtsverhältnisse der Standes- und Grundherren betr.
- 8) Der Gemeinde Merchingen (Bezirksamt Abelsheim) in gleichem Betreff.
- 9) Der Gemeinde Hünghelm (Bezirksamt Abelsheim) in demselben Betreff.
- 10) Der Gemeinde Muddau (Bezirksamt Buchen), den Gesetzentwurf über die Gemeindegewaldung betr.

Der Abg. v. Kottek richtet die Frage an die Regierungskommission: ob das Protokoll der geheimen Sitzung über die Berathung der Dankadresse gedruckt werde? — worauf Staatsminister Winter entgegnet:

Die Gründe, aus welchen die Geheimhaltung der Verhandlungen über die Adresse statt findet, dauern auch nach geschlossenen Verhandlungen noch fort. Eine Veröffentlichung dieser Verhandlungen könne daher von Seiten der Regierung nicht zugegeben werden. Das Publikum weiß, fährt der Hr. Minister fort, wenn es in den Protokollen eine Lücke findet, daß diese Lücke daher rührt, daß solche die Verhandlungen über die Dankadresse enthält, die in geheimer Sitzung statt gefunden haben; dabei wird es auch sich beruhigen.

Den Aeußerungen des Abg. v. Kottek: daß er sich nicht erinnere, bei der damaligen Diskussion etwas gehört

zu haben, was den Druck und die Veröffentlichung jener Verhandlungen hindern könnte, schließt sich der Abg. v. Jbstein mit dem Vorschlag an: die Berathung über die Frage des Drucks jenes Protokolls alsdann vorzunehmen, wenn das fragliche Protokoll werde verlesen seyn; an welchen Vorschlag der Abg. Grimm den weitem Antrag knüpft: jenes Protokoll in geheimer Sitzung zu verlesen; womit dieser Gegenstand verlassen wird.

(Schluß folgt.)

Tagesordnung der zweiten Kammer (18te öffentliche Sitzung) auf Samstag, den 29. April, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben und Motionen. 2) Berichte der Kommission über den Gesetzentwurf: die Gemeindegewaldung betr., erstattet a) vom Abg. Kern, Namens der Majorität dieser Kommission; b) vom Abg. Rittermaier, Namens der Minorität derselben. 3) Berichte der Petitionskommission.

Manheim, 26. April. Durch die statt gefundene Aufhebung der Umschlagrechte in Köln und Mainz hat der Handel auf dem Rheinstrom bedeutend an Thätigkeit gewonnen. Man rechnet, daß im verflossenen Jahre ungefähr vier Millionen Zentner Waaren rheinabwärts nach Holland gingen. Es bestanden diese Güter aus Wein, Weizen, Rübkuchen, Bau- und Zimmerholz, Loh zum Ledergerben, Löffelwaaren, Steingut, Eisen- und Stahlwaaren, Mühlsteinen, Schiefer, Bleierz, Petriol und Steinkohlen. Seitdem die belgischen Steinkohlen zufolge der stattgefundenen Trennung nicht mehr nach Holland frei eingeht dürfen, hat sich der Absatz der preussischen Steinkohlen außerordentlich vermehrt. Die beträchtlichsten Quantitäten ebengenannter Güter wurden ausgeladen in Nimwegen, Dordrecht, Amsterdam, Arnheim, Utrecht und Rotterdam. Letzgenannte Stadt gewinnt durch die billigen Handelsbedingungen, die sie macht, ein entschledenes Uebergewicht über Amsterdam. — Seit dem Anschlusse Badens an den Zollverein hat sich die Lederfabrikation am Niederrhein eines beträchtlich vermehrten Absatzes zu erfreuen, da unser Großherzogthum im Verhältniß seines Umfanges wenig Lederfabriken besitzt. Wie wir aus achtbarer Quelle vernehmen, zeigt sich demselben zu Malmety und in der Umgegend ungemein viel Regsamkeit in der Lederfabrikation. — Nach dem langen Winter ist endlich unter Stürmen mancher Art der Frühling erschienen; die Dampfschiffe, die Schwane, die Lohndampfer bringen Fremde jeder Qualität und aus alle

len Gegenden; unsere Hotels fangen an, belebt zu werden. Auch eine Anzahl auswärtiger Verkäufer ist zur Waimesse bereits eingetroffen. Sie und die hiesigen Kaufleute wetteifern, ihre vorzüglichsten Artikel zur Schau auszuliegen, und unser Kaufhaus, eines der schönsten Gebäude dieser Art in Deutschland, wird nächste Woche in einen reichen, den lieblichsten Anblick gewährenden Bazar umgewandelt seyn.

* **Mannheim**, 28. April. Die diesjährige Messe scheint allem Anschein nach sehr lebhaft zu werden, da bereits alle Gewölbe und disponibeln Plätze vergeben sind. — In der gestrigen Generalversammlung des Kunstvereins wurde der Antrag, die Erhebung eines Entrées für Nichtmitglieder, verworfen. Nichtsdestoweniger beharren einige Mitglieder des Vorstandes so eigenstänmig auf dieser Idee, daß sie versuchen, durch Sammlung von Unterschriften ihren spekulativen Antrag durchzusetzen.

B a i e r n.

München, 25. April. Se. kaiserl. Hoh. der Großfürst Michael von Rußland sind heute von hier nach Stuttgart abgereist, und Ihre königliche Hoheit die verwitwete Großherzogin von Baden werden morgen Ihre Reise nach Wien fortsetzen. — Reisende, welche von Wien kommen, erzählen von der großen Thätigkeit, mit welcher an der Eisenbahn nach Brünn, Kaiser-Ferdinands-Nordbahn genannt, gearbeitet wird. Auf beiden Endpunkten derselben, in der Nähe von Wien und bei Brünn, arbeiten mehrere tausend Menschen daran; zu Aspern 2500 und bei Brünn 3000 Mann, so daß man deren Vollendung in verhältnismäßig kurzer Zeit entgegen sieht. (M. 3.)

München, 25. April. Heute tritt hier Hr. Esclair als Belisar im Trauerspiele gleichen Namens wieder auf. (M. p. 3.)

B r a u n s c h w e i g.

Braunschweig, 20. April. Unser Landtag ist am Ende des v. M. bis Juli vertagt. Die Wirksamkeit der bisherigen Sitzungen äußert sich jetzt in einer Anzahl Gesetze und Verordnungen, von denen, außer früher schon erwähnten, zu bemerken ist: das Gesetz wegen Einführung neuer Maße und Gewichte; das Gesetz, Abänderungen in den Kriegsartikeln betr., und endlich das längstsehnte Gesetz, wodurch die Lehen für ablösbar erklärt werden. Auch eine neue Gewerbesteuerordnung ist heute publizirt worden, welche die früheren Zweifel und daraus entstehende Willkür abstellt. Als eine höchst interessante Angelegenheit, welche bei den Landständen zur Sprache kam, ist zu erwähnen die projektirte Eisenbahn von hier nach Harzburg. Von H. Regierung wurde für deren Anlage und Unterhaltung ein Fonds von 400,000 Thalern angefordert, der auch mit um so weniger Bedenken bewilligt ist, als die Vortheile der Eisenbahn ganz offenbar sind. Die Eisenbahn, deren Arbeiten noch in diesem Sommer beginnen, erstreckt sich 6 $\frac{1}{2}$ Meilen weit, welche Strecke demnächst in 80 Minuten wird zurückgelegt werden können. Auf diese

Weise wird die Residenzstadt dem Harze um ein Bedeutendes näher gerückt, und auch die Stadt Wolfenbüttel, 1 Meile von hier, mit welcher die Stadt Braunschweig in der lebhaftesten Kommunikation steht und durch welche die Eisenbahn sich zieht, wird fast eine Vorstadt von Braunschweig. (F. M.)

F r e i e S t a d t H a m b u r g.

Hamburg, 24. April. Mad. Schröder-Deorient gastirt jetzt hier; ihre erste Gastrolle war Romeo, ihre nächsten werden Norma und Leonore (Fidelio) seyn. (H. R.)

L i p p e.

Detmold, 23. April. Am 21. d. M. ist der durchl. Fürst zu Schwarzburg-Sondershausen, Vater der durchl. Fürstin zu Lippe, welche die Trauerpost an ihrem heutigen Geburtstage empfing, nach langem Kränkeln verschieden. Der Schluß des hiesigen Hoftheaters ist dadurch auf einige Zeit veranlaßt. (Fr. D. P. A. 3tg.)

K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Dresden, 21. April. In der heutigen Sitzung der 1sten Kammer wurde bei Berathung des Emanzipationsgesetzes die Bestimmung hinsichtlich des bleibenden Aufenthalts der Juden nur für Dresden und Leipzig angenommen. Für den den Juden zu gestattenden Buchhandel erklärte sich nachdrücklich Dr. v. Ammon. Wollte man einen Grund aus ihrem Eigennutze hernehmen, so würden christliche Buchhändler eben so eigennützig gefunden. Uebrigens wisse er aus sicherer Quelle, daß der dritte Theil der deutschen Buchhändler bereits Juden oder wenigstens getaufte Juden seyen. Dagegen wies nun freilich Dr. Günther, der 17 Jahre lang Konsulent der Leipziger Buchhändler war, aus seiner Erfahrung nach, daß den Juden der Buchhandel nicht gestattet werden dürfe. Die Kammer entschied sich auch für diese Ansicht mit 21 gegen 9 Stimmen. Branntweimbrennerei und die Advokatur wurde ihnen zu treiben ebenfalls nicht gestattet. Dr. Deutrich stellte ein Amendement, daß ihnen (der Redner wies auf das Beispiel in Breslau hin) Klein- und Ausschmittenhandel nicht gestattet, wohl aber Grosso- und Wechselhandel, so wie das Expeditionsgeschäft erlaubt seyn solle, wenn ihnen Konzeßion von Seiten des Ministeriums des Innern dazu ertheilt worden sey. Dieses Amendement wurde angenommen, und den letztgedachten Ausnahmen durch den Bürgermeister Schill auch der Viehhandel, worunter jedoch der Pferdehandel nicht mit verstanden werden sollte, angereicht, so daß er auch ohne vorgängige Konzeßion von Israeliten nicht betrieben werden darf. Dagegen wurde ein Amendement des Bürgermeisters Hübler, welcher den Juden den Weinhandel, die Brau-, Bäcker- und Fleischergerwerbe entzogen wissen wollte, verworfen, so wie ein Antrag des Grafen v. Einsiedel, ihnen das Kleidermachen und das Juweliergerwerbe zu untersagen, nicht unterstützt. (Ep. 3.)

Dresden, 22. April. Die besondere Berathung des Emanzipationsgesetzes wurde heute von der ersten Kammer beendet. Bornehmlich unterlag §. 7 des Gesetzes,

welcher sich in Bezug auf die künftigen Gewerbe, über die den Juden zu gestattende Erlangung des Innungs- und Meisterrechtes, das Halten von Gesellen, die Annahme von Lehrlingen verbreitete, einer sorgfältigen Erwägung. Es wurde ein Amendement des Domherrn Dr. Günther angenommen, welches dahin ging, den Juden nicht zu gestatten, mit anderen, als den von ihnen selbst, mit ihren etwaigen Gesellen und Lehrlingen gefertigten Waaren Handel zu treiben. Ein anderes Amendement des Bürgermeisters Hübler, welches den Juden die Anlegung von Magazinen untersagt wissen wollte, ging nicht durch, insbesondere, da man sich überzeugt hielt, daß schon genug der Beschränkungen in das Gesetz gekommen wären, wie denn unter andern v. Posern sich äußerte: daß sich der ärgste Judenfeind nicht bedenken dürfe, dasselbe anzunehmen. Eine wichtige Frage wurde noch bei S. 7 erörtert, ob den Juden gestattet seyn sollte, Grundstücke zu besitzen — eine Frage, welche Domherr Dr. Günther in einer längeren Rede beredt vertheidigte, die aber doch von einer großen Majorität verneint wurde. — Der S. 8, welcher die Bestimmungen über die Annahme erblicher Familiennamen und den Gebrauch der hebräischen Sprache in Urkunden, Kontrakten, Handelsbüchern &c. enthält, wurde sofort unverändert angenommen. Man schritt nunmehr zum Namensaufruf über das Gesetz, welches unter den beschlossenen Abänderungen genehmigt wurde; doch erklärten sich v. Beust jr., Kreishauptmann v. Einsiedel, v. Thielau (auf Lampertswalda), v. Schönberg, Biegler und Klipphausen dagegen. — Noch steht eine nachträgliche Frage auf der nächsten Tagesordnung, welche die Gestattung der Ehen zwischen Christen und Juden betrifft. (L. Z.)

Leipzig, 20. April. Die Jubilatemesse ist herzlich schlecht; weder Handel und Gewerbe, noch Vergnüglichkeiten und Schenkwirthes finden ihre Rechnung. Die Einkäufer sind sehr selten, und große Geschäfte nur in einigen Artikeln, wie in Leder und Lächer, sowie in Wiener Fabrikaten, die meist nach dem Norden gingen, gemacht worden; die Wirthe in den Hotels klagen, daß die Fremden nur kurze Zeit sich aufhalten, und dadurch manche Inkonvenienzen herbeigeführt werden, und die Garten- und Schwertzerthausbesitzer im Rosenthal, die sonst in andern Jahren während der Dürermesse großen Zulauf hatten, schauen bei dem rauhen, nichts weniger als anlockenden Wetter vergebens auf zahlende Gäste. Dabei ist eine Theuerung aller Lebensmittel eingetreten, die, wenn das Wetter nicht bald wärmer und fruchtbar wird, mit vollem Grunde ängstliche Besorgniß erweckt.

(Fr. M.)

Sachsen = Koburg = Gotha

Eine Bekanntmachung hiesiger Landesregierung warnt vor der Annahme der verurtheilten viertels- und halben Kronenthaler.

Württemberg.

† Stuttgart, 26. April. Se. kais. Hoh. der Großfürst Michael von Rußland wird auf der Rückreise von

Italien nach Baden-Baden seit Montag Abend hier erwartet, wo im Gasthose zum König von Württemberg die Zimmer zu seiner Aufnahme bereit sind. Se. k. Hoh. will jedoch unter dem strengsten Infognito reisen. — Die in mehreren deutschen Bundesstaaten ganz unerwartet ergriffene Maaßregel der Herabsetzung und (theilweise) Verrufung der viertels und halben Kronenthaler hat eine unangenehme Sensation bei uns erregt, und man erschöpft sich in Rnthmaßungen über die Beweggründe hiezu. Inzwischen beeilt sich Jedermann, diese Münzsorten los zu werden, welche aber hier bereits nur zu den herabgesetzten Preisen à 30 fr. und 1 fl. 18 fr. angenommen werden, ehe noch die stündlich erwartete diesfallige Verordnung von der Regierung bekannt gemacht ist. Die Publikation verzögerte sich bisher ohne Zweifel wegen der Abwesenheit Sr. Maj. des Königs, welcher in der vorigen Woche nach Bieberich abgereist ist, um der Vermählung seines Stiefsohns, des Prinzen Peter von Oldenburg, mit der Prinzessin Theresie von Nassau, beizuwohnen. — Gestern Abend gab Hr. Christoph Schunke, erster Hornist der großh. Hofkapelle in Karlsruhe, im Saale des Museums ein großes Konzert. Er wurde hierbei von Hrn. Durst, Violinisten aus Wien, und von den Fräulein A. Schebest und Stetter, sowie von der kön. Hofkapelle unterstützt. Das Konzert war äußerst zahlreich besucht, und der Konzertgeber erntete, wie er durch seinen meisterhaften Vortrag auch verdiente, stürmischen Beifall. Sein dreizehnjähriger Sohn, der zuletzt konzertirende Variationen mit seinem Vater blies, scheint gute Talente zu haben und verspricht seines Meisters würdig zu werden. — Die Aktien der Kunzebrüenzuckerfabrik waren in wenigen Tagen alle unterzeichnet, und es ist nun beschlossen, in mehreren Theilen des Landes dergleichen Fabriken zu errichten; die erste wird auf dem Gute des Frhrn. v. Ehrlichshausen, Massenhalden (Oberamts Neckarbusch), erbaut werden und die Gesellschaft hat bereits eine Einladung an die Landwirthe der Umgegend zum Anbau der Rüben und zur Ablieferung an die Fabrik erlassen, wo für den Zentner 30 fr. angeboren werden.

† Stuttgart, 27. April. Das so eben ausgegebene Regierungsblatt vom gestrigen Tage enthält die erwartete, aus Bieberich am 25. d. datirte königl. Verordnung, die Verrufung der viertels und halben Kronenthaler betr. Um die Nachtheile abzuwenden (heißt es im Eingange), welche aus den von einigen Nachbarstaaten in Beziehung auf den Kurs der viertels und halben Kronenthaler getroffenen Anordnungen für die Angehörigen Unseres Landes hervorgehen müßten, werden die genannten Münzen außer Kurs gesetzt und sind von der Bekanntmachung dieser Verordnung an weder bei den kön. Kassen, noch im Privatverkehr als Geldmünzen anzunehmen. Wenn sie jedoch vollwichtig sind, können sie innerhalb der ersten 24 Stunden nach der in einer Gemeinde erfolgten Verkündigung dieser Verordnung von jedem Staatsangehörigen in ihrem bisherigen Kurzwerte à 40¹/₂ fr. und 1 fl. 21 fr. bei demjenigen Kameralamte, zu dessen Bezirk die Gemeinde eingetheilt ist, ausgewechselt werden. Von dieser Auswechs-

lung sind indeß diejenigen viertels und halben Kronenthaler ausgenommen, welche im Laufe der letzten 14 Tage aus dem Auslande beigebracht worden sind. Wer diese Münzsorten innerhalb der genannten Frist nicht zur Auswechslung bringt, kann sie später an die kön. Kassen oder das Münzamt, jedoch nur nach dem Gewichte und nicht weniger als 1 Pfund, abgeben, wo das Loth mit 1 fl. 18 kr. vergütet wird. Diese wohlwollenden Bestimmungen sind mit freudigem Danke aufgenommen worden, und haben manche Unzufriedenheit gestillt. Sollte auch die Staatskasse einen Verlust darunter erleiden, so wird derselbe doch von keiner allzugroßen Bedeutung seyn und ihr weniger empfindlich fallen, als er für manche Privaten gewesen wäre, deren letzter Spar- und Nothpfennig häufig in solchen Münzen bestand. Das Kameralamt, das Rathhaus und die Oberkreiskasse sind von Personen umlagert, welche sich zur Auswechslung drängen, und daß bereits eine bedeutende Summe in der königl. Münze zur Umprägung sich befindet, dürfte daraus zu schließen seyn, daß ein Wachposten vor derselben aufgestellt worden ist. — Der Stand unserer Finanzen ist übrigens sehr blühend. Im Rechnungsjahre 1835/36 betragen die Staatseinnahmen 10,863,114 fl. 18 kr. und übertrafen den verabschiedeten Etatsfuß (8,949,171 fl. 27 kr.) um 1,913,942 fl. 51 kr. Die zu 8,972,234 fl. 37 kr. verabschiedeten Staatsausgaben betragen effektiv 9,150,460 fl. 6 kr., demnach 178,225 fl. 29 kr. über den Etat. Die Zivilpensionen haben sich in diesem Jahre um 15,914 fl. vermindert; die Militärpensionen aber um 389 fl. erhöht. Am bedeutendsten ist der Mehraufwand bei dem Kriegsministerium mit 84,531 fl., der jedoch in den höheren Preisen für Haber, Heu, Stroh, Brennholz u. seine Erklärung findet. Die Fortsetzung des Landtags im Dezember 1835 und der ordentliche Landtag im Jahr 1836 erforderten einen Aufwand von 170,754 fl. 32 kr. Der reine Kassenüberschuß beträgt 1,712,654 fl. 12 kr. — Am 22. d. M. fand die Ziehung der zur Abzahlung bestimmten 400,000 fl. Staatsschulden statt.

Preußen.

Berlin, 23. April. Heute in aller Frühe erfolgte hier selbst das Leichenbegängniß des am 19. d. M. mit Tode abgegangenen wirklichen geh. Staats- und Kabinetministers v. Ancillon. Der ausdrückliche Wunsch des Dahingeschiedenen lautete dahin, still und ohne alles Gepränge zur Erde bestattet zu werden. Demgemäß hatten sich bloß die nächsten Verwandten und einige in des Entschlafenen lehtwilliger Verfügung besonders namhaft gemachte Personen nach dem Sterbehause begeben, und bildeten das Gefolge, als der Leichenzug sich gegen sechs Uhr Morgens nach dem französischen Kirchhofe vor dem Dranienburger Thore in Bewegung setzte. Hier hatte sich mittlerweile bereits der Kronprinz eingefunden, um seinem ehemaligen Lehrer an der Ruhestätte das letzte Lebewohl zu sagen; außerdem aber der Prinz August, viele Freunde und Verehrer des Verstorbenen und die Beamten des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten. Am Grabe hielt der

Prediger Molière, vieljähriger Freund des Entschlafenen, ein inniges, ergreifendes Gebet, nach dessen Beendigung die Versammlung sich in stiller Behmuth trennte.

(Pr. St. 3)

Elberfeld, 24. April. Bekanntlich sind die öffentlichen Kassen der westlichen preussischen Provinzen durch höchste Kabinettsordre vom 10. Mai 1828 angewiesen, die halben Brabanterthaler zu 22 Sgr. 4 Pf. und die viertels zu 11 Sgr. 1 Pf. bei allen Zahlungen anzunehmen, um sie demnächst an die Münze abzuliefern.

(Elberf. Ztg.)

R u s s l a n d.

St. Petersburg, 12. April. Nach einem Uebereinkommen des Finanzministeriums des russischen Reichs mit der Verwaltung des Königreichs Polen ist dem Zollamte von Schelkowsk das Recht ertheilt worden, versuchsweise vom 15. März 1837 an auf zwei Jahre die Fabrikate des russischen Reichs und des Königreichs Polen, und zwar von allen drei Klassen, nach Vorlegung von Ursprungszeugnissen und nach der festgesetzten Ordnung, aus dem russischen Reiche in das Königreich Polen und umgekehrt passieren zu lassen.

G r o s s b r i t a n n i e n.

London, 22. April. In Manchester, wo jetzt über 4000 brodlose Fabrikarbeiter sind, finden schon seit mehreren Tagen Unruhen statt, die indeß mehr durch Zusammenrottungen von schlechtem Gesindel, als von den nothleidenden Arbeitern veranlaßt werden. Die Behörden ergreifen zweckdienliche Maasregeln, dem Unfug, der bis zu Mündungsversuchen einzelner Laden geht, durch Einschöpfung von Extrakonstabeln zur Verstärkung der Polizeigewalt, und durch Herbeiziehung und Aufstellung von Dragonerabtheilungen zu begegnen, zugleich aber auch die hungernden Fabrikarbeiter so viel möglich zu unterstützen. Bei der jüngsten, zum Theil aus Spitzbuben und Bapubunden bestehenden Zusammenrottung wurden fünf solcher Gefellen aufgegriffen, von denen Einer — Daniel O'Connell hieß er ominös genug — beschuldigt war, die Zusammenrottung angeführt, einen Polizeidiener mißhandelt und die Andern zur gewaltsamen Wegnahme von Brod angefeuert zu haben. Auch die vier übrigen mit ihm festgenommenen Unfugstifter waren Irländer, wie denn diese, so oft ein Auflauf statt hat, immer an der Spitze sind, was übrigens bei ihrem zu Schlägereien und Unfug stets geneigten Wesen und der großen Menge von irischen Arbeitern in Manchester — unter 700, welche lehtbin bei den Behörden um Unterstützung nachsuchten, waren 500 Irländer — nicht eben zu verwundern ist. (Chronicle.)

— Briefen aus Sydney (New-Südwalles) vom 14. Okt. v. J. zufolge ist dort die Influenza erschienen, und verbreitet sich rasch überallhin in diesem Theile der Welt. Auf dem Kap hat sie sich Anfangs Novembers v. J. eingestellt. (Times.)

— Von den Handelshäusern in New-Orleans, deren bedeutende Faktimente bereits berichtigt wurden, sind — einem Handelsschreiben von daher zufolge — S. Hermann

u. Sohn und L. Barrett u. Komp. ihre eingestellten Zahlungen wieder zu beginnen in Stand gesetzt; und von den eingeleiteten Arrangements des Hauses Hermann, Briggs u. Komp. hofft man ein gleiches günstiges Resultat.

(Courier.)

— Als einen Beweis, welche Hülfquellen, selbst bei den ungünstigen Konstellationen in Amerika, einige amerikanische Handelshäuser in London besitzen, führt der Globe den Umstand an, daß jüngst das Wechselhaus der H. H. Glynn u. Komp. in London an einem Tage die Summe von 300,000 Pf. Sterl. (3,600,000 fl.) für auf diesen Tag verfallene Wechsel auszahlte.

London, 24. April. Die Verhandlungen im Oberhause, die sich hauptsächlich um den Entwurf zur Verbesserung oder Beurbarung der wüthliegenden Gründe in Irland drehten, so wie die Diskussionen im Unterhause über die kanadischen Angelegenheiten sind ohne besonderes Interesse für das Ausland. —

— Die Königin befindet sich um Vieles besser.

(Windsor Express.)

— D'Connell hat seinen 15ten Enkel, Christoph D'Connell French, als Mitglied der Generalassoziation in Dublin vorgeschlagen.

(Spectator.)

Frankreich.

Paris, 21. April. Ich kann Ihnen als gewiß melden, daß die Begnadigung Meuniers, nach der Verurtheilung durch die Pairskammer, beschlossen ist. Der Herzog von Orleans wird aus Anlaß seiner Vermählung als derjenige, der bei dem Attentat am meisten gelitten, weil er nämlich leicht verwundet wurde, sich die Begnadigung ausbitten, die Meunier durch seine Enthüllungen unterstützt. — Bekanntlich wurde Obrist Lavocat nicht wieder als Obrist der Nationalgarde gewählt. Man glaubt, dieß sey wegen der Rolle, die er im Fieschischen Prozeß gespielt, geschehen. Hr. Lavocat gibt sich als Opfer anarchistischer Umtriebe aus, und hat sich dem Schutze des Hrn. Delessert empfohlen, weil er sich von Mördern umstellt hält. Man hat ihm besondere Wächter vergönnt und erlaubt, Waffen zu tragen.

(N. 3.)

Paris, 25. April. Hr. v. Montbel, Exminister, soll, wie der Bon Sens wissen will, einer der thätigsten Unterhändler und Agenten zwischen dem kleinen Hofe von Görz und dem spanischen Thronprätendenten seyn.

— Hr. Cockerill, der große Fabrikherr, hat jetzt Vorschläge und Anträge wegen Uebernahme des Eisenbahnbauens von Paris nach Brüssel gemacht, welche, gegen die früher von einer belgischen Gesellschaft gestellten Bedingungen, so mäßig und billig sind, daß sie aller Wahrscheinlichkeit nach angenommen werden dürften.

— Die leztthin gegebene Benefizvorstellung der Dem. Laglioni hat 37,000 Fr. ertragen.

— Unter den mancherlei Listen, zu welchen die Schmuggler an der belgischen Gränze ihre Zuflucht nehmen, verdient die eines gewissen Soldaten, der sein hölzernes Bein ausgehöhlt hatte und zum Versteck für Spitzen

im Werth von 1500 Fr. benützte, als eine der neuesten und sinnreichsten, Erwähnung. Schade nur, daß der Stelzfuß bei der Visitation durch die Douaniers sein Gesicht nicht genug verstellen konnte und dadurch Jenen auf die Spur nach seinem schlau verborgenen Schatze half.

— Das Gerücht von der Erschießung der zwei englischen Zeitungskorrespondenten durch die Carlisten hat sich als grundlos erwiesen; denn man hat in Paris Briefe von dem Korrespondenten der Times, d. d. San Sebastian 20. April, erhalten.

— Man versichert, daß Mad. Ravaur, im Fall der Verurtheilung ihres Mannes, vorhabe, den König u. die Herzoge von Orleans und Nemours um ihre Vermittlung anzuflehen. Die bevorstehende Vermählung des Herzogs von Orleans ist dazu ein äußerst glücklicher Umstand.

— Man liest im Moniteur: Die Sparkasse von Paris hat am 23. und 24. d. M. von 2428 Deponenten unter denen 299 neue sich befinden, die Summe von 306,515 Fr. erhalten. Die verlangten Rückzahlungen beliefen sich auf die Summe von 970,000 Fr. Wie man sieht, ist die Summe der Rückzahlungen um die Hälfte geringer geworden. In der verwichenen Woche belief sie sich auf 1,870,000 Fr.; dies ist ein glückliches Zeichen. Es ist wahrscheinlich, daß der große Schrecken gänzlich verschwunden ist.

† Paris, 26. April. Der Urtheilsspruch der Pairskammer wurde erst gestern, Abends 7 1/2 Uhr, in öffentlicher Sitzung verkündet. Meunier ist zum Tode verurtheilt, Ravaur und Lacaze, wider allgemeines Erwarten, sind freigesprochen. Durch diese Freisprechung desavouirt der Pairs Hof geradezu die Verurtheilung Moreys und Pepins; gegen diese, wie gegen Lacaze und Ravaur, lag nur die Aussage eines Mitschuldigen vor. — Man spricht von Neuem von der wahrscheinlichen Heirath des Herzogs von Nemours mit der Tochter des Infanten Francisco de Paula. — Eine große Zahl von Präfecten soll um Entlassung eingekommen seyn. — Die Besuche des Hrn. Guizot und des Fürsten Talleyrand folgen sich außerordentlich schnell in den Tuilleries. Täglich nach Schluß des Konseils wird Hr. Guizot vom König empfangen, und um 3 Uhr kommt regelmäßig Hr. v. Talleyrand, der das Feld bis 5 oder 6 Uhr behauptet. — In einer neuen Sitzung des Unterhauses hat Lord J. Russell das Geständniß abgelegt: das englische Ministerium verdiene Tadel, weil es die franz. Ministerkrisis sich so sehr habe verlängern lassen (?). Diese Aeußerung hat hier großen Anstoß erregt; man will darin eine ungebührliche Anmaßlichkeit finden. — Die Arbeiten im Versailler Schloß schreiten zu langsam fort, als daß sie zu Ende dieses Monats beendet seyn könnten. Der König hat sich dahin geäußert, daß das Museum erst in den Tagen der Hochzeitsfeierlichkeiten geöffnet werden solle. Man verschiebt auf diese Zeit alle Feste, und sie werden glänzend seyn, wenn man nach den kostspieligen Zurüstungen schließen darf. — Die Beförderungen in der Armee,

welche um Neujahr statt finden sollten, aber noch verschoben wurden, werden am Namenstage des Königs vor sich gehen. Die Liste ist fertig und wird in diesen Tagen dem König zur Bestätigung vorgelegt werden.

Sitzung der Deputirtenkammer vom 26. April. Die Kammer kommt an den auf die Kontribution von Clemencen bezüglichen Artikel des Gesetzes über die Supplementarkredite für Afrika. Der Berichterstatter legt den Artikel in einer neuen Fassung vor, im Einverständnis mit dem Finanzminister; man hatte überlegt, daß die frühere gegen alle Reglements anstieß und der Kammer die Administration beizulegen schien. Hr. Mercier beantragt die vorläufige Frage, weil der vorliegende Gegenstand unter die Kompetenz des Rechnungshofs falle, und in einem Gesetz über Supplementarkredite keinen Platz finden könne. Hr. Odilon Barrot greift den Artikel an, weil er auch in seiner jetzigen Form eine wahre Usurpation der Regierungsgewalt enthalte. Der Minister antwortet, dies sey mehr von dem frühern Amendement, aber nicht von dem gegenwärtigen zu sagen. Dieses lautet: Dem Kriegsminister wird ein Kredit von 94,444 Fr. eröffnet, um die Rückzahlungen leisten zu können, welche in Folge der Kontribution von Clemencen im Januar und Februar 1836 versüßt werden dürften. — Der Theil dieses Kredits, welcher etwa nicht für das Rechnungsjahr 1836 verwendet werden wird, kann auf die folgenden übertragen werden.

Paris, 26. April. Das Urtheil des Pairshofes lautet im Wesentlichen:

„Der Gerichtshof,

„Meunier (Franz Peter) anlangend,

„in Erwägung, daß derselbe überwiesen ist, am 27. Dezember 1836 durch Anwendung einer Schußwaffe einen Mordversuch gegen die Person und das Leben des Königs begangen zu haben;

„Lavaur (Karl Alexander) und Lacaze (Heinrich) anlangend,

„in Anbetracht, daß aus den Verhandlungen genügende Lastbeweise nicht hervorgehen, daß sie sich der Urheberschaft oder der Mitschuld des oben bezeichneten Mordversuchs, oder des dem besagten Mordversuche etwa vorangegangenen Komplotts schuldig gemacht hätten,

„erklärt K. A. Lavaur und H. Lacaze von der gegen sie erhobenen Anklage freigesprochen,

„befiehlt, daß sie ungesäumt in Freiheit gesetzt werden, wenn sie nicht aus anderem Grunde in Haft behalten bleiben;

„erklärt F. P. Meunier des Mordversuchs gegen die Person und das Leben des Königs für schuldig;

„verurtheilt F. P. Meunier zur Strafe des Vatermörders (Todesstrafe);

„befiehlt, daß er barfüßig, das Haupt mit einem schwarzen Schleier verhüllt, zum Richtplatz geführt, all da auf dem Blutgerüst, während ein Gerichtsbote sein Urtheil dem Volke vorliest, ausgestellt und ungesäumt vom Leben zum Tode gebracht werde. —

Lavaur und Lacaze wurden alsbald der Haft entlassen.

Strassburg, 26. April. Der Revisionsrath, welcher sich gestern versammelte, hat das Gesuch des Verurtheilten Mirande verworfen. Man versichert, er habe an die Gnade des Königs einen Aufruf ergehen lassen, um eine Umwandlung der Strafe zu erlangen.

(Ztg. d. Ob. u. R. Rh.)

*** Vom Rhein, 25. April. Der Geist der in der französischen Deputirtenkammer waltenden Defonomie geht nicht von Paris aus, wo ein solches Bedürfnis kaum empfunden wird, sondern von den Provinzen. Alle politischen Fragen verlieren nach und nach ihren Stachel und ihre Bedeutung; nur die Diskussion des Budgets stumpft sich nicht ab, und diese nimmt der kleine Rentier oder kleine Besitzer in den Departements aufs allerstrengste. Leider aber betrachtet er die Defonomie durchaus nicht aus dem Gesichtspunkte der öffentlichen Angelegenheiten und ihrer wahren Bedürfnisse, sondern aus dem sehr beschränkten Standpunkte des Hausvaters, und besonders des kargenden Privatmannes, der nur in Privatinteressen und nicht aus höherer Spekulation seine Ausgaben abzumessen versteht. Die Führung der englischen Finanzen und ihre Verarbeitung durch die Kammer der Gemeinen ist in Frankreich ein ganz unbekanntes Feld, weil das französische Budget mehr den Charakter ministerieller Einrichtungen und Spekulationen hat, statt dieses bloß einem höchsten Staatszwecke sich anpassen sollte. Da glaubt dann die Kammer, es handle sich lediglich um einen Verschwender, den man regeln müsse und den man in die Details hinein reglementirt, ohne zu wissen, daß eine gewisse Größe und ein politischer, die Zukunft beherrschender Verstand dazu gehören, um das Gesammte eines Budgets in seinen nothwendigen Theilen einzusehen. Das Budget ist im modernen Europa der Staatsleib, der dann vollkommen gegliedert und verständig angeordnet genannt werden darf, wenn in diesem Körper von Metall eine Seele wohnt und ein ordnendes Lebensprinzip. Was die Zivilliste betrifft, so hat man von dem Geize derselben so viel gesagt, daß er zum Sprüchwort geworden ist, und die sinnlosesten Anekdoten glauben fanden; nichts aber kann ungerechter seyn. Unter der Restauration wurde eine Zivilliste von drei und dreißig Millionen verschwendet, ohne die geringste Spur zu hinterlassen; die Schlösser der Domänen wurden vernachlässigt, die Wälder durch die Jagden verwüdet, die Zivilliste in einer nutzlosen Verschwendung im Kleinen vergeudet, und man fand bei der Revolution nichts als Schulden. Ludwig Philipp führte dagegen eine strenge Ordnung ein, es wird Alles bezahlt und nichts im Kleinen verschwendet. Daher schreien diejenigen, welche von der frühern Unordnung Vortheil zogen, und verbreiten lächerliche Gerüchte von großen Summen, die in fremde Banken geschickt würden. Die Wahrheit dagegen ist, daß der König mit einer Zivilliste von dreizehn Millionen weit mehr thut, als je früher geschah, und es ist unbegreiflich, daß sie zu reich ist. Die Bauten und Restaurationen in Fontainebleau und Versailles allein sind von solcher Pracht, Solidität

und Zweckmäßigkeit, daß sie wahrscheinlich den ganzen Ueberschuß, den die Hofhaushaltung übrig läßt, erfordern. Auf beide Schlösser sind seit der Thronbesteigung des Königs siebenzehn Millionen verwendet worden. Die Inspektoren der historischen Monumente honorirt der Staat, aber der wahre Erhalter derselben ist der König.

Spanien.

† Madrid, 18. April. Die Besorgnisse, welche seit einigen Tagen durch das Gerücht eines bevorstehenden Aufstandes verbreitet waren, sind beinahe verschwunden. Die Verschwörer beabsichtigten, wie man sagt, mit der Wegnahme eines Parks Artillerie zu debütiren, aber der Muth scheint ihnen entfallen zu seyn. Die Regierung wacht über die öffentliche Ruhe, und dieser versittelte Aufruhrplan, der von den Anhängern des Galeo de Rosas ausging, trägt nur dazu bei, sie zu stärken. Heute ist der Junta von Saragossa, die sich ohne Autorisation gebildet hatte, der Befehl zugesendet worden, sich aufzulösen. — Lopez ist von hier abgereist, um in Allicante Propaganda zu machen. — Vom 1. Mai an wird ein neues Zeitblatt erscheinen, welches die Vertheidigung der Monarchie und des Mäßigungssystems zu seiner Aufgabe macht. — Die neue militärische Kombination, welche die ganze Aufmerksamkeit der Generale absorbt, geht dahin, die Carlisten von der franz. Grenze abzuschneiden. Evans u. Irribarren haben sich bereits über diesen Plan vereinigt. — Der Kommandant der Fremdenlegion, Dumesnil, hat einige Worte fallen lassen, aus denen man schließt, daß dies Korps um 1000 Mann verstärkt werden soll; freilich werden auch binnen 3 Monaten an 1000 Abschiede ertheilt werden.

† Bayonne, 22. April. General Irribarren ist mit 10,000 Mann und 500 Pferden von Bilbao nach Puente la Reyna aufgebrochen, um die carlistische Kolonne zu beobachten, welche über den Ebro zu dringen droht. Diese Kolonne ist weit stärker, als man anfangs glaubte; sie besteht wenigstens aus 21 Bataillonen und 12 Schwadronen. Alles deutet auf nahe Ereignisse hin. Die Christinos sind, Dank den unerhörten Anstrengungen der Regierung, gut equipirt und unterhalten; sie sind voll Muth und setzen ein unbegrenztes Vertrauen in General Irribarren.

† Saragossa, 14. April. Die bürgerliche Obrigkeit, im Einverständnis mit der Provinzialdeputation und der Kommission der Nationalgarde, hat verfügt, daß täglich ein Mitglied dieser Kommission über Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung wachen solle. — Nach den Zeitungen aus der Havanna bis zum 5. März war dort die Ruhe vollkommen wieder hergestellt.

Türkei.

Smyrna, 4. April. Die Pest dauert hier, obgleich gelinde, fort. — Nach Berichten aus Salonichi vom 26. v. M. dauert die Pest dort ebenfalls fort. (S. M.)

Nordamerika.

Die französische Fregatte Andromeda, anderen Bord

sich der Prinz Ludwig Napoleon befindet, ist am 22. März vor New-Orleans angekommen. Sie wird den Prinzen zu Norfolk an das Land setzen.

Staatspapiere.

Wien, 22. April. Metalliq. 104³/₈; 4proz. Metalliques 100; 3proz. 74³/₈; 1834 Loose 113³/₈; Bankaktien 1364³/₄.

Pariser Börse vom 26. April. 5proz. konsol. 106 Fr. 75 Ct. — 3proz. konsol. 78 Fr. 90 Ct. — Span. Akt. 23³/₈; Pass. 5%. — Portug. 3proz. 29³/₈.

Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 27. April, Schluß 1 Uhr.		ppEt.	Pap.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	103 ³ / ₄
	do. do.	4	—	99 ¹ / ₄
	do. do.	3	—	74
	Bankaktien	—	—	1625
	fl. 100 Loose bei Roths.	—	221	—
	Partialloose do.	4	—	141 ³ / ₄
	fl. 500 do. do.	—	—	112 ³ / ₈
	Beihm. Obligationen	4	—	98 ³ / ₈
	do. do.	4 ¹ / ₂	—	100 ³ / ₈
	Preußen	Staatsschuldschein	4	—
d. b. d. in Lnd. à fl. 12 ¹ / ₂		4	—	99 ³ / ₈
Baiern	Prämienchein	—	—	64 ¹ / ₂
	Obligationen	4	—	101 ¹ / ₂
Frankfurt	Obligationen	4	—	102 ¹ / ₂
	Eisenbahnaktien	—	—	165
Baden	Rentenschein	3 ¹ / ₂	—	101 ³ / ₈
	fl. 50 Loose b. Gollu. S.	—	—	94 ¹ / ₂
Darmstadt	Obligationen	3 ¹ / ₂	—	100 ¹ / ₂
	fl. 50 Loose	—	—	64
Hessau	fl. 25 Loose	—	—	23 ¹ / ₈
	Obligationen b. Roths.	4	—	101 ¹ / ₂
Holland	Integrale	2 ¹ / ₂	—	52 ¹ / ₈
	Aktivschuld	5	—	19 ¹ / ₈
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	63 ⁵ / ₈
	do. à fl. 500	—	—	77 ⁵ / ₈

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
27. April				
M. 7 ¹ / ₂ U.	273. 9,5℔	12,8 Gr.üb. 0	SW	trüb
N. 3 U.	273. 10,3℔	11,7 Gr.üb. 0	SW	trüb
N. 11 U.	273. 9,9℔	7,1 Gr.üb. 0	SW	ziemlich heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 30. April: Zu ebener Erde und erster Stock, oder: Die Launen des Glücks,

Lokalposse mit Gesang in 3 Aufzügen, von Restroy;
Musik von Adolph Müller.

Eintracht.

1ste Abtheilung.

Sämmtliche verehrliche Mitglieder werden hiermit zu der

Montag, den 1. Mai d. J., Abends 6 Uhr,
abgehalten werdenden Generalversammlung in das bis-
herige Gesellschaftslokale eingeladen.

Die Gegenstände der Berathung sind in einem im
Lokale aufgehängten Anschlag bezeichnet.

Das Comité.

Gastwirthschaftsempfehlung.

Einem verehrlichen Publikum mache ich hier-
mit die ergebenste Anzeige, daß ich seit dem
23. d. M. meine seitherige Gastwirthschaft zum
Ritter dahier verlassen und die zum Baldhorn
übernommen habe. Unter Versicherung fort-
währender prompter und billiger Bedienung,
werde ich mir das bereits erworbene Zutrauen
auch künftighin zu erhalten wissen, weshalb
sich bestens empfiehlt.

Karlsruhe, den 27. April 1837.

Louis Hartweg
zum Baldhorn.

Karlsruhe. (Reisegelegenheit nach Baden.) Von
Sonntag, den 30. April, an fährt der seit dem vorigen Sommer
zur Zufriedenheit der Reisenden von Karlsruhe über Rastatt nach
Baden gehende wohlgebaute, mit Glasfenstern versehene Gesell-
schaftswagen wieder alle Tage über Rastatt nach Baden, und
Abends zurück. Die Abfahrt in Karlsruhe geschieht Morgens 7
Uhr, und in Baden Abends 5 Uhr. Die Preise sind die vorjäh-
rigen; nämlich: nach Baden, mit 40 Pfund Gepäck frei, 1 fl.
25 kr.; nach Rastatt 1 fl. Die Vormerkung geschieht, wie frü-
her, bei

Kaffetier Jost, alte Kreuzstraße, No. 3.

Bühl. (Anzeige und Empfehlung.) Ich Unterzeichneter
bringe hiermit zur öffentl. Kenntniß, daß ich zu Bühl ein Magazin
mit einer reichhaltigen Auswahl gepolsterter Canapees, Stühle,
Ruhebetten, Divans, Fauteuils etc. im neuesten Geschmack
und solider Ausfertigung errichtet habe, womit ich mich, unter
Zusicherung billigen Ablasses und Gewährleistung für den jeweils
angegebenen Inhalt meiner Meubles, bestens empfehle.

Ich verbinde hiermit noch die weitere Anzeige, daß ich auf
Bestellung alle Arten Polsterungen, Dekorationen der Fenster-
und Bettvorhänge, Fertigung von Rokkhaar-, Waldhaar- und
Sprungfedernmatrizen, so wie überhaupt alle in mein Geschäft
einschlagenden Arbeiten übernehme.

Auch halte ich mir eine große Auswahl Bronceverzierungen
zu Vorhängen und Drapirungen, welche ich zu billigem Preise
verkaufe.

Bühl, den 28. April 1837.

L. Erfurth, Tapezier.

Nr. 247. Neckarau. (Holländerholzversteigerung.)
Montag, den 1. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, werden im hie-
sigen Gemeindefeld

12 Stämme Holländereichen
öffentlich versteigert.

Die Liebhaber wollen auf dem hiesigen Rathhause zusamen-
kommen, von wo aus sie in den Wald geleitet werden.

Neckarau, den 17. April 1837.

Bürgermeisteramt.

Wörnitz.

vd. Breder, Rathschreiber.
Offenburg. (Holzversteigerung.) Montag, den
1. Mai d. J., werden in nachgenannten Distrikten u. der Bezirks-
forsterei Wolfach folgende Holzsortimente durch Bezirksförster Wam-
könig öffentlich versteigert:

Distrikt Rosshard, Schlag No. 1b:

112 Stämme tannenes Floßholz,

8 Stück tannene Säglöcher,

15 Stämme tannenes Holländerholz,

13 Stück tannene Vermächstangen,

20 1/2 Klafter tannenes Scheiterholz,

5 1/4 " buchenes Prügelholz,

27 1/4 " tannenes "

Distrikt Eckenhardt, Schlag No. 3b:

225 Stämme tannenes Floßholz,

34 Stück tannene Säglöcher,

82 Stämme tannenes Holländerholz,

25 Stück tannene Vermächstangen.

Distrikt Schürenbühl und Rosshard:

1062 Stück Floßholzstangen.

Die Zusammenkunft findet, früh 9 Uhr, bei Tobias Armbr-
ster, unweit der Kirche in Rippoldsau, statt.

Offenburg, den 19. April 1837.

Großh. badisches Forstamt.

Aus Auftrag:

v. Rothberg.

Steinbach. (Feuerspritze zu versteigern.) Das hie-
sige Kirchspiel besitzt eine gemeinschaftliche große fahrende Feuer-
spritze mit messingenen Röhren, welche unbrauchbar geworden.

Diese wird nun Samstag, den 29. April d. J., Nachmittags 3 Uhr,
im Gasthaus zum Stern dahier öffentlich versteigert. Wozu die
Liebhaber eingeladen werden.

Steinbach, den 15. April 1837.

Bürgermeisteramt.

Reitner.

Nr. 1937. Achern. (Holzversteigerung.) Aus Do-
mänenwaldungen der Bezirksforsterei Neufreistett, Distrikt Müng-
wald (bei Lichtenau) wird durch Bezirksförster Belsch nachsehen-
des Holz gegen baare Zahlung vor der Abfuhr

Montag, den 1. Mai d. J.,
der öffentlichen Steigerung u. gesetzt:

16 Stämme Eichen zu Boden liegend, zu Bau- und Bau-
holz tauglich;

4 Stämme Buchen,

844 Reifstangen,

9 Klafter buchenes Scheiterholz,

24 " eichenes "

7 " gemischtes "

21 " Prügelholz und

6650 Stück gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr auf dem Holzschlag.
Achern, den 24. April 1837.

Großh. badisches Forstamt.

v. Rib.

Mit einer Beilage.